

05.07.2012

Schüler des Königlichen Athenäums aus St.Vith mit Informationstag in Eupen / Treffen mit Unterrichtsminister Oliver Paasch

Anschauungsunterricht im Parlament der DG



Eine gute Stunde erhielten die Schüler des KA St.Vith die Gelegenheit, sich als Abgeordnete der DG zu fühlen und im Plenarsaal am Eupener Kaperberg Platz zu nehmen - dort, wo normalerweise die Mitglieder des Hauses und der Regierung tagen. Fotos: David Hagemann



Eine gute Stunde erhielten die Schüler des KA St.Vith die Gelegenheit, sich als Abgeordnete der DG zu fühlen und im Plenarsaal am Eupener Kaperberg Platz zu nehmen - dort, wo normalerweise die Mitglieder des Hauses und der Regierung tagen. Fotos: David Hagemann

Von Christian Schmitz

Wozu gibt es ein Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft (PDG)? Wie läuft die konkrete Arbeit ab? Wie setzt sich die Volksvertretung zusammen? Diese und viele andere Fragen standen am Montag vergangener Woche beim Besuch einer Schülergruppe des Königlichen Athenäums (KA) St.Vith auf der vollgepackten Tagesordnung.

Eine gute Stunde erhielten die Jugendlichen die Gelegenheit, sich als Abgeordnete der DG zu fühlen und im Plenarsaal am Eupener Kaperberg Platz zu nehmen - dort, wo normalerweise die Mitglieder des Hauses und der Regierung tagen. Später stand ein Treffen mit Unterrichtsminister Oliver Paasch (ProDG) an, bevor die (Co-)Klassensprecher am späten Nachmittag beim kurzen Besuch einer Plenarsitzung »echten« Anschauungsunterricht erhielten.

Pilotprojekt

An dem Informationstag nahm der Schülerrat des KA St.Vith teil. Er setzt sich aus Vertretern aller Sekundarschulklassen zusammen und wird seit dem gerade abgelaufenen Schuljahr von Jan Hilgers vom Jugendinformationszentrum (JIZ) und der Sekundarschullehrerin Astrid Semaille begleitet. Durch diese Kooperation - es handelt sich um ein Pilotprojekt - möchte die Schule die Mitwirkung der Jugendlichen am schulischen Leben vertiefen und dieses transparenter gestalten.

Das JIZ steht dabei als professioneller, neutraler und kompetenter Partner zur Verfügung. In diesem Schuljahr bestand einer der Schwerpunkte darin, gemeinsam mit dem Schülerrat die Funktionsweise zu hinterfragen und effizienter zu gestalten.

Mitspracherecht

Dies beinhaltete Gespräche über die Rolle eines Klassensprechers, die Rechte und Pflichten eines Schülerrates oder auch die praktische Vorbereitung und Durchführung einer Sitzung. Der Schülerrat tagt einmal im Monat (außer in Prüfungszeiten) und beschäftigt sich mit praktisch allen Themen aus dem Schulalltag. »Es ist wichtig, dass es diese Räte gibt, um das Mitspracherecht der Schüler zu garantieren«, sagte Parlamentspräsident Ferdel Schröder (PFF), der zusammen mit Pressesprecherin Myriam Pelzer die Arbeit des Parlamentes vorstellte. Hilfestellung bot dabei auch der Imagefilm der DG.

Nach einem Einblick ins komplexe belgische Staatsgefüge - dabei wurde hervorgehoben, dass das PDG die Regeln schafft, nach denen die Regierung in Ostbelgien Politik macht - erläuterte der Parlamentspräsident die konkreten Auswirkungen auf den Alltag und beantwortete Fragen zur Tagesordnung der bevorstehenden Sitzung.

In diesem Kontext erläuterte er die eigentliche Arbeit der Volksvertretung, die in Fachausschüssen abläuft. Bei den Plenarsitzungen finde ein Stück »Inszenierung« statt, wie Ferdel Schröder augenzwinkernd meinte. Beim Treffen mit Unterrichtsminister Oliver Paasch stellte der noch amtierende Präsident Fabian Heinzius (5.Jahr) zunächst die Arbeitsweise des Schülerrates mit Hilfe von Gabriel Ducombe (1.Jahr) und Christopher Stokes (3.Jahr) vor.

»Ich halte einen Schülerrat in jeder Schule für sehr wichtig. Die Meinung der Schüler wird oftmals unterschätzt«, erklärte Paasch. Er selbst habe beispielsweise bei Gesprächen mit deutschsprachigen Studentenvereinigungen wichtige Anregungen für die Organisation des Französischunterrichts erhalten. Auch die Zusammenarbeit der Schule mit einem außenstehenden Partner fand er interessant.

»Wichtige Rolle«

Mit dem Minister wurden zahlreiche Themen rund um das Unterrichtswesen erörtert (Aufgaben des Unterrichtsministers, das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern usw.). Die Frage, was man tun könne, um den Lehrerberuf attraktiver zu machen, versuchte der Unterrichtsminister ebenfalls zu beantworten. »Der Lehrer hat eine unglaublich wichtige Rolle in der Gesellschaft. Diese Rolle ist in den letzten Jahren bestimmt nicht einfacher geworden. Es gibt allen Grund, dass er unsere Wertschätzung erhält.«

Im Hinblick auf eine längere gemeinsame Ausbildung sei er, so Oliver Paasch, ein Anhänger des Konzeptes der Gemeinschaftsschule, wie es im deutschen Bundesland Nordrhein-

Westfalen von SPD und den Grünen vertreten werde. »Eine längere gemeinsame Ausbildung widerspricht keinesfalls elitären Ansprüchen. Schwache und starke Schüler profitieren voneinander. Der Lehrer muss individuell auf die Schüler eingehen.« Grundsätzlich dürfe man Bildungspolitik allerdings nicht ideologisieren.

Schwer verständlich

Der Schülerrat des Königlichen Athenäums St.Vith bot sich Minister Oliver Paasch als Ansprechpartner an. Der Rat hofft, im nächsten Schuljahr ein weiteres Treffen - dann in der Schule und mit Teilnahme der Schulleiterin - organisieren zu können. Ein erneuter Besuch einer Parlamentsplenarsitzung schwebt einigen vor, auch wenn, laut Aussage, die Reden teils nur schwer verständlich waren.